



Die Kraft des Kreuzes:

7 Denkipulse über das,
was am Kreuz geschah

Ute Horn mit Anmerkungen von Harald Eckert

Erlösung und Erweckung für jeden Einzelnen,
für die Gemeinde Jesu und für Deutschland

DIE KRAFT DES KREUZES

Edition Deutschland unter dem Kreuz – ein Weg zur Versöhnung e.V.

Copyright © Ute Horn 2024

Layout Jonatan Volker

Die zitierten Bibelverse sind der Lutherübersetzung (2017) entnommen.

Bilder: © www.unsplash.com



Die Kraft des Kreuzes:

**Erlösung und Erweckung für jeden Einzelnen,
für die Gemeinde Jesu und für Deutschland**

Viele Gläubige in unserer Zeit und in unserem Land gehen durch ganz persönliche und ganz vielfältige Zeiten der Erschütterung. Vielen Gemeinden geht es tendenziell ähnlich. Und unsere Städte, unsere Nation? Erschütterungen eskalieren auf vielen Ebenen der Gesellschaft, und die Orientierungslosigkeit nimmt zu.

Auf diesem Hintergrund bietet die biblische Botschaft vom Kreuz die entscheidende Erlösungsperspektive, das wirksame Gegengift zu persönlicher, regionaler und nationaler Sünde und Schuld, den Schlüssel zur Erweckung auf allen Ebenen!

Paulus proklamiert: *Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben* (Römer 1,16). Das Kreuz ist das Herz des Evangeliums, das Herzstück jeder Erlösung – auf persönlicher Ebene, auf gemeindlicher Ebene, auf kollektiver Ebene.

Diese Kraft (neu) zu entdecken und zu erfahren, dazu lädt dieses Büchlein auf eine liebevolle und kraftvolle Weise ein.

Harald Eckert



1. Vom Gericht zur Gnade

Was geschieht mit meiner Schuld? Trage ich sie wie einen Rucksack jeden Tag mit mir herum oder gibt es einen Ort, an dem ich sie ablegen kann? Gibt es wirklich am Ende der Tage ein Gericht? Und wer kann dann bestehen? Stimmt es, dass es einen gnädigen Gott gibt? Und wenn ja, wer sagt es den Menschen? Wer Gerechtigkeit will, weiß, dass es ein Gericht für Fehlverhalten geben muss. Und nur weil es ein solches Gericht gibt, können wir den Wert der Gnade erst wertschätzen.

Haben Sie schon mal überlegt, warum Jesus im Garten Gethsemane Blut schwitzte, als er den Kelch trinken sollte? Was war wohl in dem Kelch? Wilkin van de Kamp schreibt, dass der Kelch mit allen Sünden der ganzen Welt gefüllt war. In ihn schaute Jesus und konnte das, was er sah, nicht ertragen: alle Abtreibungen, Ehebrüche, Missbräuche, Kriege, Lügen, Gotteslästerungen. Er sah alle Sünden, die jemals getan wurden und noch getan werden – alle Sünden der ganzen Menschheit –, und auch unsere. Diesen Kelch sollte er trinken, er, der nie gesündigt hatte. Aber er

wusste auch, dass er einer von uns werden musste, voller Sünde, sonst hätte er nicht getötet werden können. (*Denn der Sünde Sold ist der Tod*; Römer 6,23). In Hebräer 9,22 steht: *Ohne dass Blut ausgegossen wird, geschieht keine Vergebung*. Es gibt keinen leichteren Weg. Vergebung der Schuld ist nicht billig zu haben. Wie uns die Bibelstellen zeigen, war Vergebung für Gott nicht anders möglich, als dass Jesus dafür mit dem Leben bezahlen musste.

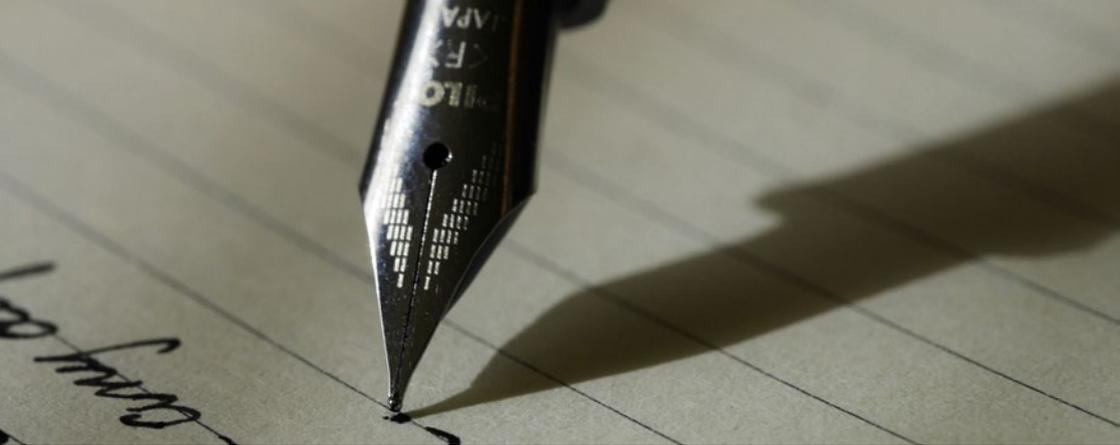
Die Gerechtigkeit sagt: Schuld muss gesühnt werden.

Im Alten Testament war die Bestrafung Auge um Auge, Zahn um Zahn die Vergeltung (2. Mose 21,24), bis Gott sich entschied, dass die Rache sein ist (5. Mose 32,35; Römer 12,19).

Das einzige, was wir tun müssen, ist, um Vergebung bitten und selbst vergeben. Das beten wir sehr oft im Vater unser. *Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern* (Matthäus 6,12). Wir laden jeden zu diesem Lebensstil der Vergebung ein, so wie Jesus sagt, dass wir *nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal* unserem Bruder vergeben sollen (Matthäus 18,21-22).

Schuld ansehen, nicht entschuldigen, Schuld vergeben, nicht verdrängen.

Wer nicht vergibt, zerstört die Brücke, über die er selbst einmal gehen möchte.



2. Von der Anklageschrift zum Fürbittebrief

Ist Ihnen bewusst, dass jederzeit über Sie eine Anklageschrift verfasst wird? Und dass Sie sich oft daran beteiligen, über andere Menschen Anklageschriften zu verfassen?

Satan als Verkläger

Das lesen wir in Offenbarung 12,10: *Denn der Verkläger unserer Brüder ... ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserem Gott.*

Satan verklagt Sie zusammen mit Verwandten, Neidern, Nachbarn, Mitgliedern aus Ihrer Gemeinde und anderen Menschen Tag und Nacht vor unserem Gott.

Auf der Anklageschrift steht unendlich viel mehr, als was Ihnen bewusst ist. Alles was auch andere Ihnen vorwerfen: Arroganz, fehlende Hilfeleistung – berechtigt oder unberechtigt –, Verletzungen ... Anklagen geschehen auch leicht, wenn wir Stereotypen benutzen: Franzosen, Türken, Charismatiker, Frauen sind so und so. Oder auch solche Vorwürfe stehen auf der Anklageschrift: Frau Müller hat mich nicht begrüßt, meine Eltern sind schuld, dass ich keine gute Schulausbildung habe, mein Vater hat mich nie gelobt.

Wer in der Anklage bleibt, gibt die Verantwortung für sein Leben aus der Hand.

Jesus Christus als Fürbitter

Zum Glück haben wir aber auch einen Fürbitter, Jesus Christus (1. Johannes 2,1: So

haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist), der für uns eintritt und betet, dass unser Glaube nicht aufhört.

Er hat den Schuldbrief (die Anklageschrift) getilgt, den mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet (Kolossen 2,14).

Alles, was über uns gedacht und gesagt wird: Negatives, Anklagendes, Verleumdendes, Mobbingmäßiges, all das steht auf der Anklageschrift und ist von Jesus Christus mit ans Kreuz genommen worden. Das muss uns nicht länger belasten und ärgern, denn es zählt nur, was Gott über uns denkt. Unser Erbe ist die Freiheit von der Beurteilung durch andere Menschen.

In welcher Reihe stehen Sie? In der Reihe Satans, der Politiker, Ärzte, Lehrer, Eltern, Kinder, Glaubensgeschwister anklagt? Oder in der Reihe von Jesus? Unsere oberste Priorität sollte Fürbitte sein. *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit (1. Timotheus 2,1).*

Achtung: Schreiben Sie auch an dem Schuldschein mit, in dem es um die Juden geht und wo unter anderem steht, dass sie Jesus Christus ermordet haben? Wilkin van de Kamp sagt mit Leidenschaft:

Jesus hat sich selbst dahingegeben. Jesus war bis zu seinem Tod der Handelnde und nie das Opfer.

In Johannes 10,17-18 lesen wir: *Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse ... Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu empfangen.* Nicht Judas, nicht die Soldaten und nicht die Pharisäer hatten die Macht, ihn gefangen zu nehmen, sondern Jesus gab sich in ihre Hände. Johannes 18,4-5a: *Da nun Jesus alles wusste, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Er spricht zu ihnen: Ich bin's ... Als nun Jesus zu ihnen sagte: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden ...*

Ist das nicht beruhigend, dass wir keinem schwachen Gott dienen, der einem Mordkomplott zum Opfer fiel? Sondern einem Gott, der sich aus freien Stücken dazu entschied, sich selbst hinzugeben?



3. Vom gebrandmarkten zum gereinigten Gewissen

Am Kreuz können wir unser abgestumpftes Gewissen voller Selbstgerechtigkeit gegen ein reines, nicht gebrandmarktes Gewissen eintauschen. So wie Tiere durch einen ins Fell eingebrannten Stempel gebrandmarkt werden, so kann auch unser Gewissen durch Traumata, Erfahrungen, eigene Schuld solche Brandmale aufweisen, durch die wir den Willen Gottes nicht mehr erkennen und ausführen können.

*Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und Lehren von Dämonen anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, **die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben** (1. Timotheus 4,1-2).*

Viele Menschen verdrängen unangenehme Dinge und Schuld. Sie vergraben sie, sowohl die eigene Schuld als auch die Schuld, die an ihnen begangen wurde. **Das Verdrängen ist eine Überlebensstrategie, die uns hilft weiterzumachen.** Der Mensch, der Gott nicht kennt, weiß nicht, wohin mit seiner Schuld, seinem schlechten Gewissen. Deshalb spaltet er eigene Erfahrungen, die zu schwierig zu tragen sind, ab. Was nicht sein darf, verdrängen wir. Im Laufe des Lebens wird so unser Gewissen unsensibler, abgestumpft für Sünde. So wie wir uns regelmäßig reinigen, so müsste auch unser Gewissen immer wieder gereinigt werden, so dass wir in Gottes Sinne sensibel bleiben.

Aber was ist denn unser Gewissen? Und wovon wird es beeinflusst?

Das Gewissen wird als eine besondere Instanz im menschlichen Bewusstsein angesehen, die bestimmt, wie geurteilt werden soll. Es drängt aus ethischen, moralischen und intuitiven Gründen, bestimmte Handlungen auszuführen oder zu unterlassen. Beeinflusst wird das Gewissen durch Traditionen, durch die Erziehung und Moral einer Gruppe, der Gesellschaft und auch der Religion, zu der ich gehöre. Das Gewissen könnte man mit unserer persönlichen Polizei vergleichen, die uns beurteilt, uns mahnt, uns zu Wiedergutmachung drängt oder uns verführt, das Falsche zu tun. Im Laufe des Lebens ist unser Gewissen veränderbar. Es kann abstumpfen, wenn wir Unrecht tun oder wenn uns andere erklären, dass unsere Taten nicht verwerflich sind. Es ist aber auch wieder sensibilisierbar.

Wovon kann/muss unser Gewissen gereinigt werden?

Vor allem von der Selbstgerechtigkeit, die aus toten Werken entstanden ist.

... *Um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, **unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott*** (Hebräer 9,14).

Wir tun viele tote Werke. Das sind alle Werke, die nicht mit Freude und aus Liebe getan werden und ihre Wurzel in Selbstgerechtigkeit haben. Selbstgerechte Menschen machen sich selbst zum Maßstab aller Dinge. Sie entscheiden, was gut und schlecht ist.

- Ich hinterziehe Steuern, weil die Politiker nicht gut mit unseren Steuergeldern umgehen.
- Ich belüge die Versicherung und behaupte, dass mein gestohlenen Fahrrad abgeschlossen war, um ein neues Fahrrad zu bekommen.

Zwei Bibelstellen zeigen uns unsere wahre Natur sehr deutlich: Jeremia 17,9: *Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding* und 1. Mose 8,21: *Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf*. Mir haben sie gezeigt, dass ich deshalb einen Erlöser brauche.

Jeder ist von Natur aus selbstgerecht. Ohne Gottes Hilfe können wir nicht gottgerecht leben.



4. Von der Krankheit zur Heilung

Jesaja 53,3-5: ... *Er war ... voller Schmerzen und Krankheit. ... Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen ... und durch seine Wunden sind wir geheilt* ... und 1. Petrus 2,24: ... *durch seine Wunden seid ihr heil geworden.*

Warum können wir krank werden?

Wir können erkranken und sterben, weil wir unter dem Fluch des Sündenfalles stehen und selbst noch zusätzlich sündigen. Sind wir deshalb an jeder Krankheit

selbst schuld? In der Bibel gibt es ganz oft ein Sowohl-als-auch. *Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich (Gott!) dir keine der Krankheiten aufliegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR dein Arzt* (2. Mose 15,26). In dieser Bibelstelle gibt es ganz klar einen Zusammenhang zwischen Ungehorsam und Krankheit. Als Ärztin kann ich sagen, dass mein Verhalten (Knochenbruch durch Springen von zu hoher Mauer) natürlich auch Krankheiten selbst verursachen kann, aber trotzdem sollten wir uns besonders als Christen vor Schuldzuweisungen hüten.

Der Satz: Du bist (noch) krank, weil du zu wenig glaubst, ist ein absolutes Tabu.

Selbst Jesus hat bezeugt, dass es Krankheiten gibt, in denen es keinen Zusammenhang zwischen Ungehorsam und Krankheit gibt. Die Bibelstelle in Johannes 9,3 über die Heilung des Blindgeborenen *Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbart werden* hilft uns, barmherzig zu sein.

Heilung zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit

- **Jesus heilte alle**
Matthäus 8,16-17: ... und machte **alle** Kranken gesund ...
- **Jesus heilte wenige**
Matthäus 13,58: *Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er tat dort **nicht viele Machttaten um ihres Unglaubens willen.***
- **Im Himmel sind alle gesund, es gibt eine ewige Erlösung von Krankheit**
Hebräer 9,12 *Er ist... durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.*
- **Jesus fordert uns auf, für Kranke zu beten.**
Durch die Kirchengeschichte hindurch wurden viele Krankenheilungen bezeugt. Wie gut, wenn auch wir heutzutage bereit sind, im Namen Jesu für Kranke zu beten.
Markus 16,17-18: *Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: **Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird's gut mit ihnen.***
Aber Gott heilt sowohl durch Gebet als auch durch Ärzte, und wir sollten nicht zu stolz sein, zum Arzt zu gehen, wenn Heilung durch Gebet ausbleibt.

- **Was tun, wenn Menschen nicht geheilt werden?**

Meiden wir sie oder können wir mit ihnen weitergehen? Selbst Paulus und Timotheus mussten erleben, nicht geheilt zu werden.

Galater 4,13-14: *Ihr wisst doch, dass ich (Paulus) euch zuvor **in Schwachheit des Leibes** das Evangelium gepredigt habe, und obwohl meine leibliche Schwäche euch eine Anfechtung war, habt ihr mich nicht verachtet oder vor mir ausgespuckt, sondern mich wie einen Engel Gottes aufgenommen, ja wie Christus Jesus.*

1. Timotheus 5,23: *Trinke... ein wenig Wein dazu um des Magens willen und weil du so oft krank bist.*

Der nachfolgende Bibelvers kann uns helfen, das Spannungsfeld auszuhalten zwischen der Tatsache, dass jede Krankheit geheilt werden könnte, aber nicht jede geheilt wird.

Hebräer 2,8-9: **Alles hast du unter seine Füße getan. ... Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist.**

Eine junge an Leukämie erkrankte Mutter von vier kleinen Kindern wurde gefragt: „Wie kannst du so fröhlich sein, wenn du demnächst an Leukämie sterben wirst?“ Und sie entgegnete: „Ich sterbe doch nicht an Leukämie. **Ich gebe keinen Krankheit die Macht über mein Leben.** Ich sterbe nur, wenn Jesus mich heim holt; sollte er das durch eine Leukämie machen, dann ist das so. Aber nur er hat die Macht über mein Leben.“



5. Von der Dornenkrone zur Königskrone

Warum bleiben so viele Menschen im Opferland, behalten ihre Dornenkrone auf, bleiben in Scham und Hilflosigkeit, statt sich zu erheben und die Königskrone, die Jesus ihnen am Kreuz reicht, aufzusetzen?

In der Opferrolle im Opferland

Viele Christen sind in dem Unrecht, das ihnen angetan wurde, weiterhin gefangen. Sie leben in der Opferrolle im Opferland. Sie schenken dem Glauben, dass ihr Leben für allezeit durch ihre Vergangenheit bestimmt werden wird. Die Wahrheit ist eine andere.

Das, was dir angetan wurde, ist schlimm, aber wie du darauf reagierst, wird dein restliches Leben bestimmen.

Warum fällt es uns so schwer, unsere Dornenkrone ans Kreuz zu bringen, warum halten wir sie so krampfhaft fest, dass die Dornen sich in unser Fleisch bohren? Wie

gehen wir mit unserer Vergangenheit um? Mit Schmerz/Wut/Minderwertigkeit/dem Recht auf Vergeltung?

Jesus sagt jedem von uns am Kreuz zu: Als ich die Dornenkrone auf meiner Haut spürte, habe ich mich mit der Dornenkrone deines Lebens krönen lassen.

Woran erkenne ich, ob ich noch in einer Opferhaltung im Opferland lebe?

1. Opfer erinnern sich immer an das, was ihnen angetan wurde.
2. Opfer stellen ständig Schadensersatzansprüche und wollen Mitleid und/oder Rache und keine Versöhnung. Gott sagt aber in Hebräer 10,30: *Die Rache ist mein, ich will vergelten.*
3. Opfer leben in Frustration und werden oft und praktisch zwangsläufig selbst auch zu Tätern, was ihnen aber oft erst sehr spät im Leben bewusst wird – wenn überhaupt. *Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge* (Matthäus 7,3)? (Beides ist Holz.)

Wenn ich anderen die Schuld gebe, übernehme ich keine Verantwortung für mein Leben und werde handlungsunfähig!

Am Kreuz kann ich meine Scham und die Schuld der anderen ablegen und mein Leben selbst mit Gottes Hilfe in die Hand nehmen.

Was ist ein Fluch?

Die Dornenkrone symbolisiert auch alle Flüche, die auf mich gekommen sein können.

Wir kennen zwei verschiedene Fluch-Arten: 1. persönlich verfluchen und 2. Fluch durch Ungehorsam. Fluch ist das Gegenteil von Segen. Gott legt uns beides vor, und wir können wählen, so steht es in 5. Mose 11,26ff: *Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchen werdet.*

Ein Fluch ist im Sinne der Bibel etwas, was ich selbst wähle, wenn ich ohne Gott leben möchte oder nicht nach seinen Geboten. Der Fluch tritt automatisch ein, wenn ich so handele, und ist nicht die Verwünschung, die wir im Mittelalter finden.

Gibt es Generationsflüche?

Alkoholismus, Rauchen, Krankheiten, Fehlgeburten, Scheidungen, Existenzangst, Jähzorn, Abtreibungen? Die Auswirkung von Flüchen bis ins 3. und 4. Glied, Segen bis ins 1000. Glied?

2. Mose 20,5-6: *Ich ... bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Die neuesten Forschungsergebnisse erklären, dass durch unser Erbgut (DNA) Erfahrungen unserer Vorfahren weitergegeben werden. Enkel von Holocaustüberlebenden haben nachts Panikattacken und erleben die Ängste ihrer Großeltern. Wir können beobachten, dass auch Haltungssünden wie Ehebruch oder Alkoholismus von Generation zu Generation weitergehen werden. Doch auch dafür ist Jesus ans Kreuz gegangen und hat uns freigemacht, wenn wir es annehmen.

Ein Trost

Sprüche 26,2: *... so ist ein unverdienter Fluch: Er trifft nicht ein.* Ein Fluch kann nur eintreffen, wenn ein triftiger Grund vorliegt. Wo gibt es noch verborgene Sünde in meinem Leben? Galater 3,13: *Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns – denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“* Der Fluch des Gesetzes beinhaltet auch die Gerechtigkeit Gottes. Jesus ist nicht nur am Kreuz gestorben, um unsere Sünden wegzunehmen, sondern auch, um die Folgen des Fluches, unter dem wir leben, wie Schuldgefühle, Scham und die Rolle des Opfers zu vernichten.



6. Von der Gottesferne zur Versöhnung mit Gott Vater

Am Kreuz vollzog sich der Tausch: Versöhnung statt Trennung von Gott. Wir können Gottes Liebe für uns am Kreuz erkennen: ... *Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten* (Jesaja 53,5).

Strafe dient immer der Wiederherstellung von Beziehung.

Am Kreuz gehen Jesu Worte in Erfüllung: *Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde* (Johannes 15,13).

Jesus war zugleich sündloser Hoher Priester und Sündenbock. Er hat sich selbst als Sündenbock die Sünden auferlegt, als er im Garten Gethsemane den Kelch trank, und hat dann als Hoher Priester sein Leben dahingegeben. Hebräer 7,26-27: *Denn einen solchen **Hohen Priester** mussten wir auch haben, **der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als die Himmel**. Er hat es nicht nötig wie jene Hohen Priester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst opferte.*

Einschlagen in die Freundschaft mit Gott?

*Auch euch, die ihr einst Fremde wart und feindlich gesinnt in bösen Werken, hat er nun **versöhnt durch seinen sterblichen Leib, durch seinen Tod, auf dass er euch heilig und makellos und untadelig vor sein Angesicht stelle**; wenn ihr nun bleibt im Glauben, gegründet und fest, und nicht weicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt und das gepredigt ist allen Geschöpfen unter dem Himmel (Kolosser 1,21).*

Erst wenn wir das, was Jesus am Kreuz für uns erkämpft hat, annehmen, ist die Beziehung zu unserem Vater im Himmel wieder hergestellt.



7. Vom alten Leben zur Wiedergeburt

Durch den Speerstich in Jesu Seite trat Wasser und Blut aus, was wir als Symbol deuten können für eine Geburt. Bei jeder Geburt fließt Wasser und Blut. Jesus starb nicht nur für unsere Schuld, sondern er machte den Weg frei für unsere neue Geburt. So wie Eva aus der Rippe/Seite von Adam erschaffen wurde, so werden wir aus der Rippe/Seite von Jesus von Neuem erschaffen. Jesus spricht kurz vor seinem Sterben über die Wehen einer Frau und die Geburt. *Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist* (Johannes 16,21). Durch das Wunder des Kreuzes ist eine neue Generation Mensch aus Jesus geboren. Ohne das Kreuz kannst du nicht wiedergeboren werden.

Ich in Christus

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2. Korinther 5,17). Die Wiedergeburt ist mit einer modernen Herztransplantation zu vergleichen: Das alte, verhärtete Herz wird eingetauscht

gegen ein weiches. *Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun* (Hesekiel 36,26-27).

Christus in mir

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir (Galater 2,20).

Ab jetzt ist keine Sünde zu groß, um sie zu überwinden, keine Versuchung zu groß, um ihr zu widerstehen. Die meisten Menschen werden nicht plötzlich, sondern nach und nach immun gegen Sünde. Die Entscheidung, nicht zu sündigen, fällt aber immer erst im Kopf. Beim Fasten können wir lernen zu widerstehen. Wenn ich mich entschieden habe, sechs Wochen vor Ostern keinen Kaffee zu trinken, macht es mich glücklich, wenn ich es für die vorgesehene Zeit schaffe. So stelle ich mir das auch mit jeder Art von Sünde vor. Sie lauert vor der Tür, aber ich habe mich entschieden und gebe nicht nach. Je öfter ich widerstanden habe, je mehr wird ein Leben zum Lebensstil, in dem Christus in mir offenbar wird.

Jesus konnte den langen Leidensweg nur ertragen, weil er an das Ziel dachte. ... *wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben ... Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden* (Jesaja 53,10-11).

Was macht uns Mühe bei dem Bild von der Wiedergeburt?

Viele erleben eine Wiedergeburt und sind dann aber entsetzt, wenn sich der alte Mensch mit seinem sündigen Wesen wieder meldet. Und dann sind wir wieder beim Sowohl-als-auch, das dem hebräischen Denken vertraut ist, aber dem griechischen Denken mit dem Ansatz, dass es nur eine Wahrheit gibt, diametral entgegensteht. Folgen wir der Bibel, leben wir oft in einem Spannungsfeld zwischen zwei Polen.

1. Der alte Mensch ist gestorben – Zustand/Tatsache

Römer 6,10: *... denn was er (der Mensch) gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.*

2. Stirb täglich neu – Handlung/Bewegung

Epheser 4,22-24: **Legt von euch ab** den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und **zieht den neuen Menschen an**, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Römer 13,12-14: So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben ... nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Neid; sondern **zieht an den HERRN Jesus Christus** und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.

Vielleicht kann der Vergleich mit einer Ehe helfen. An einem Tag heiratet ein Paar, aber trotzdem ist die Ehe dann kein Selbstläufer. Beide Ehepartner müssen an jedem Tag ein neues Ja zu dem Partner finden, sonst wird die Beziehung immer schwächer.

Denkanstöße und ihre Folgen

Wie können wir diese Botschaft nun weitererzählen?

Jobst Bittner startete am Karfreitag, dem 15.4.2022, erstmals eine Kampagne mit dem Titel „Deutschland unter dem Kreuz“ und lud ein, dass möglichst viele Städte an öffentlichen Plätzen ein Kreuz aufstellen mögen. Seitdem folgen seinem Beispiel über 50 Städte jedes Jahr.

Am 14.1.2023 wurde dann der Verein „Deutschland unter dem Kreuz – ein Weg zur Versöhnung e.V.“ gegründet, der dazu beitragen möchte, dass diese Botschaft von den wunderbaren Angeboten Jesu in unserer Gesellschaft wieder mehr bekannt wird. Der Verein ging aus der Bewegung „Erbarmen über Deutschland“ hervor. Viele verbinden mit dem Kreuz ein grausiges Folterinstrument, was es ohne Frage auch ist, und lehnen es deshalb ab. Andere erklären, dass im Namen des Kreuzes so viel Leid in diese Welt getragen wurde, dass sie nur noch über den barmherzigen, liebenden und vergebenden Gott sprechen möchten. Aber stellen wir dann nicht ein verzerrtes Bild von Gott dar?

Gott ist heilig und gerecht. Das kann er nur sein, wenn er Schuld auch bestraft oder einen Weg der Begnadigung aufzeigt. Somit sind seine Worte am Kreuz *Es ist vollbracht* (Johannes 19,30) die beste Nachricht, die wir hören können. Alle sind eingeladen, seine Worte ernst zu nehmen und den Freispruch anzunehmen. Ein Schulleiter sagte mir einmal anlässlich des Todes meines Vaters: „Überlegen Sie

einmal, es gäbe keinen Tod, keinen Tag, an dem wir für unser Leben Rechenschaft ablegen müssten. Wäre das nicht unerträglich? Denn nur durch den Tod wird das Leben wertvoll, nur durch Gericht wird Gnade kostbar.“

Wir laden auch Sie dazu ein. Erzählen Sie den Menschen vom Tausch am Kreuz. Auf der Internetseite von www.dudk.de finden Sie gute Anregungen dazu. In Krefeld haben wir Schuhkartons beschriftet mit folgenden Worten: Versagen, Scham, Krankheit, Fehltritte etc. und haben sie dann unter das Kreuz gelegt und laut z. B. gesagt: „Ich tausche meine Scham gegen Würde. Danke Jesus, dass du meine Scham ans Kreuz genommen hast.“

Schreiben Sie uns gerne, welche Ideen Sie rund um das Kreuz hatten und wie Sie sie umgesetzt haben. Auf der Internetseite kann man sich als Stadt auch anmelden und auf eine Karte pinnen lassen.

Ute Horn

Ausblick

Deutschland unter dem Kreuz

Den fortwährenden Prozess von Buße und Neuanfang in unserem Leben nennt das Neue Testament Heiligung. Das gilt für jeden Einzelnen sowie auch für ein ganzes Volk.

Auch im Alten Testament gab es die Möglichkeit, die eigene Schuld und die Schuld des ganzen Volkes zu sühnen. Für diesen Dienst wurden die Priester ausgesondert. Ehe die Priester – allen voran der Hohepriester – den Dienst im Allerheiligsten der Stiftshütte bzw. im Tempel versehen konnten, mussten sie sich reinigen. Erst wenn sie Vergebung für sich persönlich erwirkt hatten, konnten sie für das Volk Vergebung erwirken.

Israel war von Gott dazu gerufen, ein „Königreich von Priestern“ zu sein. Durch Israel wollte und will Gott unter den Nationen sein Wesen, sein Erbarmen, seine Macht, seine Heiligkeit und seine Herrlichkeit zeigen. Diese Berufung ist auf die neutestamentliche Gemeinde ausgedehnt worden:

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht

(1. Petrus 2,9).

So wie Israel berufen ist, ein Segen für die Völkerwelt zu sein und Gottes „Gnadengaben und Berufungen“ für Israel ihn nie gereut haben (Römer 11,29), so gilt das auch für uns als Jesu Gemeinde aus den Nationen. Gottes Treue zu Israel gibt uns Gewissheit, dass er auch uns treu bleibt, die wir als universelle Gemeinde Jesu zu Königen und Priestern berufen sind, und dass ihn auch diese Berufung nicht gereuen wird.

Wie kann unser Beitrag dazu konkret aussehen?

Grundlage für die Heiligung ist Jesu Sieg am Kreuz. In dem Maß, wie wir bereit sind, uns in unserem persönlichen Leben heiligen zu lassen, kommt die Gegenwart Jesu in unserem Leben mehr und mehr zum Ausdruck. In einem größeren Rahmen gilt: In dem Maß, wie der Heiligungsprozess in unseren Gemeinden und Gemeinschaften voranschreitet, werden wir miteinander zu einem Gefäß in der Hand des HERRN, aus dem heraus die Kraft der Auferstehung in unsere Familien, Gemeinden, Orte, Regionen und Städte – in unser Land überfließt! Der harte Boden wird weicher, der Raum zur Buße wird größer, die Gegenwart des Erlösers nimmt zu. Erweckung beginnt, sich Bahn zu brechen!

Im Vaterunser heißt es:

- Vergib mir meine Schuld, wie auch ich vergebe meinen Schuldigern.
- Dein Reich komme, Dein Wille geschehe.

Wo Demut, Vergebungsbereitschaft, Erbarmen und die Bereitschaft zum Dienst aneinander aufblühen, gewinnt das Reich Gottes an Strahlkraft. Erst die Nähe zum Gekreuzigten ermöglicht und erwirkt die Freisetzung von Jesu Auferstehungskraft. Und wo wir erlöst und befreit sind, wird der Geist Gottes unser Herz für andere Menschen und Anliegen priesterlich berühren, bewegen und füllen. Jedem gemäß seiner Berufung.

Zusammenfassend heißt das: Erst die Heiligung, daraus erwächst dann die Vollmacht, die Salbung, das Öl der fünf Jungfrauen (Matthäus 25,1ff). Dies gilt insbesondere in den „Zeiten der Erschütterung“ (Hebräer 12,5-28) und in den Geburtswehen der Endzeit (Matthäus 24,8). Durch den Heiligen Geist gewirkte Kräfte ermöglichen uns, über uns hinaus zu sehen, priesterliche Anliegen und priesterliche Liebe für andere und anderes zu empfangen. So können wir dann auch gegen den Strom schwimmen, im Geist zusammenrücken und nicht nur persönlich, sondern auch gemeinschaftlich zu Überwindern werden.

Es ist als „Deutschland unter dem Kreuz“ unser Gebet und Bestreben, dass solch

ein geheiligtes Leben in Jesu Gegenwart zum Segen wird – für uns persönlich, für die Gemeinde Jesu landauf, landab, für unser Umfeld und schließlich für die ganze Nation und auch für Israel.

Harald Eckert

Autoren

Dr. med. Ute Horn, Vorstand von DUDK – ein Weg zur Versöhnung e.V., Krefeld, www.ute-horn.de schrieb die „Sieben Denkipulse“ und das Kapitel „Denkanstöße und ihre Folgen“.

Harald Eckert, 1. Vorsitzender von DUDK – ein Weg zur Versöhnung e.V., Neufahrn bei München, www.haraldeckert.de, schrieb die einführenden Worte und den Ausblick.

Buchempfehlung: „Die sieben Wunder des Kreuzes“ von Wilkin van de Kamp, 2014 deutsche Ausgabe Glaubenszentrum Bad Gandersheim.
Aus diesem Buch entstammen viele Gedankenanstöße.



Ute Horn
mit Harald Eckert

Sieben Denkipulse über das, was am Kreuz geschah

Ist das Kreuz es wert, dass man es an Karfreitag oder auch an anderen Tagen öffentlich aufrichtet, um Menschen auf die Frohe Botschaft des Evangeliums aufmerksam zu machen? Was bedeutet Ihnen das Kreuz? Ist es ein Schmuckstück, ein Symbol für den christlichen Glauben, ein Kulturgut, oder entfaltet das Kreuz seine Kraft in Ihrem Alltag? Und wie können wir das, was am Kreuz geschah, wieder mehr in die Mitte unsener Gesellschaft bringen? Dazu sollen die sieben Denkipulse anregen.